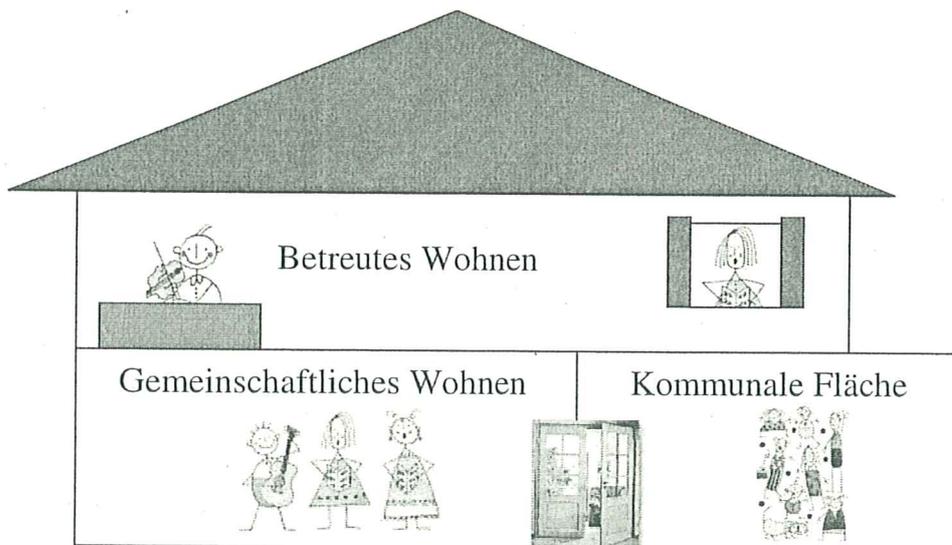


Konzeption Pilotprojekt

Wohnanlage für Senioren in der Gemeinde Hohenstein

Kreatives Wohnen



Servicehaus Sonnenhalde Wohngemeinschaften, Kelttenstraße 10, 72829 Engstingen
In Kooperation mit Gemeinde Hohenstein und Altenhilfe Fachberatung Landratsamt Reutlingen.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung

2 Ziele

3 Konzeption – die „Drei Säulen“ der Wohnanlage

3.1 Gemeinschaftliches Wohnen

3.2 Das Gemeinschaftliche Wohnen, mit den Aspekten „Gemeinschaft“ und „Sozialer Austausch“

3.3 Definition

3.4 Mietrecht und Sicherstellung des Ansprechpartners vor Ort

3.5 Ansprechpartner vor Ort

3.6 Zeitreise

3.7 Bauliche Konzeption

3.8 Betreuerische Konzeption

3.9 Angehörigenarbeit

3.10 Begegnungsstätte

3.11 Betreutes Wohnen

3.12 Leistung möglicher frei wählbarer Leistungen

4 Evaluation und Schlussbemerkung

5 Fragebögen

1. Einleitung

Die Gemeinde Hohenstein auf der Schwäbischen Alb besteht aus Ortsteilen, namentlich Bernloch, Eglingen, Meidelstetten, Oberstetten und Ödenwaldstetten. Hohenstein hat insgesamt 3714 Einwohner (Stand 31.12.2006).

Hohenstein bildet mit 5 weiteren Gemeinden den Versorgungsbereich „Engstingen“. Die ambulante pflegerische Versorgung älterer Menschen in Hohenstein wird durch 2 ambulante Pflegedienste im Versorgungsbereich und eine örtlich organisierte Nachbarschaftshilfe sichergestellt. Die Versorgung mit stationären Hilfeleistungen erfolgt vorrangig in den Pflegeheimen in Engstingen, Trochtelfingen, Lichtenstein und Münsingen.

Die Familienstrukturen sind in der Gemeinde noch als gut zu bezeichnen. Zunehmend wird allerdings ein Bedarf von pflegenden Angehörigen dahingehend signalisiert, dass aufgrund eigener familiärer und beruflicher Bindung alte Angehörige insbesondere tagsüber von Einsamkeit und Isolation bedroht sind, Entlastung und Unterstützung im nicht-pflegerischen Bereich, also in der Tagesstrukturierung, gewünscht und notwendig wird, um den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit möglichst lange zu stabilisieren.

Mit diesem Hintergrund und einer sich allgemein abzeichnenden veränderten Bedarfslage wurden frühere Planungen für den Bau eines Pflegeheimes in der Gemeinde verworfen und konzeptionelle Überlegungen angestellt, ein adäquates Unterstützungsangebot im Vor- und Umfeld von Pflege, das genau diesen Bedarf aufnimmt, zu realisieren.

Seit Mai 2005 wird die Planung und Realisierung eines

**Pilotprojekts
„Gemeinschaftliches Wohnen“ in Verbindung mit
betreutem Wohnen für Senioren und einer Begegnungs-
stätte in Hohenstein-Bernloch**

vorangebracht.

Der Gemeinderat hat entsprechende Verhandlungen geführt und die notwendigen Beschlüsse herbeigeführt. Aufgrund der fachlich/inhaltlichen Neuausrichtung, konkret der Angliederung eines Bereiches „Gemeinschaftliches Wohnen“ an eine betreute Wohnanlage wird beantragt das Wohnprojekt als Pilotprojekt in die Altenhilfeplanung „Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen – Neue Wohnformen“ des Landkreises Reutlingen aufzunehmen und den Bereich „Gemeinschaftliches Wohnen“ finanziell zu unterstützen.

Im Rahmen einer Evaluation werden die Erfahrungen ausgewertet, insbesondere aber sollen die Elemente für eine Übertragbarkeit des Konzepts in andere Bereiche des Landkreises herausgearbeitet werden.

2. Ziele

Die Altenhilfeplanung des Landkreises Reutlingen sieht eine möglichst ortsnahe Versorgung hilfe- und unterstützungsbedürftiger älterer Menschen vor. Ausgerichtet an den Maßstäben möglichst lange selbstständig und selbstbestimmt in der eigenen Häuslichkeit zu leben, so viel Hilfe anzunehmen wie nötig.

Befriedigung des Bedarfs an „klassisch“ betreutem Wohnen für Senioren auch in der Gemeinde Hohenstein.

Förderung von Gemeinsinn, Generationensolidarität und damit Bürgerengagement.

Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen durch einen Bereich „Gemeinschaftliches Wohnen“. Schaffung eines Wohn- und Versorgungsangebotes zwischen häuslicher und stationärer Versorgung für unterstützungsbedürftigere, alleinlebende ältere Menschen, zur Vermeidung von Einsamkeit und Isolation.

Konkret:

- Schaffung einer der Lebenssituation älterer Menschen angepassten räumlichen Umgebung (Barrierefreiheit)
- Aktivierung zur Hilfe zur Selbsthilfe oder Hilfe auf Gegenseitigkeit von Mietern und Angehörigen (Impulse Alltagsstrukturierung, Solidarität)
- Unterstützung bei und Motivation zu hauswirtschaftlichen Aktivitäten von Mietern und engagierten Bürger/Innen
- Aufrechterhaltung sozialer Kontakte.

3. Konzeption – die „Drei Säulen“ der Wohnanlage

- **Gemeinschaftliches Wohnen** für ältere Menschen mit höherem Unterstützungs- und Aktivierungsbedarf auch zur Entlastung für pflegende Angehörige (10 Einzimmer-Appartements und dazugehörendem Gemeinschaftsbereich).
- **Begegnungsstätte** als Ort der Begegnung für Menschen innerhalb und außerhalb der Wohnanlage, für den Ortsteil, die Gemeinde insgesamt zur Einbindung der Wohnanlage in das Gemeinwesen für bürgerschaftliches Engagement von und für Jung und Alt, von Vereinen, Verbänden und Kirchen der Gemeinde
- **Betreutes Wohnen** für Menschen mit wenig Unterstützungsbedarf, aber einem hohen Sicherheitsbedürfnis (8 betreute Wohnungen)

3.1 Gemeinschaftliches Wohnen

Das „Herzstück“ der Wohnanlage und ein erstes Projekt im Rahmen der Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen im Landkreis Reutlingen – und darüber hinaus – ist ein in sich baulich und konzeptionell abgeschlossener Bereich „Gemeinschaftliches Wohnen“.

Die Gesamtarchitektur und die der Wohngruppe im Besonderen, mit ihrem Begegnungscharakter, gibt den unterschiedlichsten Bedürfnissen wie Individualität und Gemeinschaftlichkeit, Aktivität und Rückzug, Nähe und Distanz den notwendigen Raum, berücksichtigt individuelle Bedürfnisse.

Mit dem Mietvertrag wird ein Servicevertrag geschlossen. Eine Abwahl des Servicevertrages ist nicht möglich.

Die Wahlfreiheit für weitergehende Dienstleistungen wird nicht eingeschränkt. Es steht der Mietergemeinschaft allerdings offen, sich mehrheitlich - auch aus Kostengründen - für einen Anbieter zu entscheiden.

3.2 Das Gemeinschaftliche Wohnen, mit den Aspekten „Gemeinschaft“ und „sozialer Austausch“

Das gemeinsame Wohnen und Leben findet mit Gleichaltrigen-Mietern statt. Gegenseitige Hilfe und Unterstützung kann als weitere Chance des gemeinschaftlichen Wohnprojektes herausgestellt werden. Nicht nur Hilfe und Unterstützung, sondern auch spontane und regelmäßige Aktivitäten, die aufgrund der räumlichen Nähe unkompliziert verabredet werden können, zählen zu den Chancen, im Vergleich zum „Normalwohnen“. Diese Unterstützungen, die zeitlich zumeist vor der Inanspruchnahme von Pflegeleistungen benötigt wird, kann schneller, besser, persönlicher, verbindlicher und effektiver organisiert werden als in einer „normalen“ Wohnung. Das fördert den Austausch, das Geben und Nehmen von Unterstützung.

Für den Mieter wird das Finden einer sinnvollen Aufgabe und deren Realisierung mit den anderen einen hohen Stellenwert einnehmen. Selbstbestimmung und wirtschaftliche Vorteile für den Einzelnen wie für die Gruppe sind ebenfalls den Chancen dieses gemeinschaftlichen Wohnprojektes zuzurechnen.

3.3 Definition

Gemeinschaftliches Wohnen ist keine Wohngemeinschaft für eine Zielgruppe mit einem bestimmten Krankheitsbild, sondern individuelles, selbstständiges und selbstbestimmtes Wohnen für diejenigen Älteren, deren Wohnumfeld zum Problem geworden, die sich wohnraummäßig verkleinern wollen, die von Einsamkeit und Isolation bedroht und deren Angehörige dringend Unterstützung und Entlastung in der Tagesgestaltung bedürfen.

Warum?

Gegenseitige Hilfe und Unterstützung wird „gelebt“ und damit zu einer Selbstverständlichkeit werden.

Es wird darauf geachtet, sich durch nachbarschaftliche Hilfe auch nicht zu überfordern. Soweit professionelle pflegerische und/oder hauswirtschaftliche Unterstützung notwendig wird, findet eine Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern nach freier Wahl statt.

Selbstorganisation wird groß geschrieben.

Dies zu erreichen ist eine der wichtigsten Aufgaben der Ansprechpartner vor Ort!

Anknüpfen an das was alte Menschen können, und nicht an dem was sie nicht können, ist das Motto. Es sind die Menschen selbst, jeder einzelne persönlich oder als Gruppe, die entscheiden in welchen Situationen sie Begleitung und Unterstützung benötigen und welche Form der Hilfe sie benötigen (Kompetenztraining). Selbstorganisation bestimmt den Wohngruppen-Alltag ganz praktisch.

Das Zusammenleben in der Gruppe verschafft das Gefühl nicht alleine zu sein und gebraucht zu werden. Gemeinsam werden Aktivitäten geplant: bei Bedarf findet sich immer jemand auch für eine Plauderstunde.

Die Beteiligten versuchen ihre Ansprüche an Wohnen, Zusammenleben und nachbarschaftlichen Beziehungen als Gruppe aktiv umzusetzen. In diesem Projekt werden nicht vorrangig herkömmlichen Pflege- und Unterstützungsleistungen professioneller Art angeboten; die Klärung dieser Frage wird eigeninitiativ von den Wohngemeinschaftsmitgliedern, deren Angehörigen oder Betreuern übernommen.

Gemeinschaftliches Wohnen in diesem Verständnis wird nicht für ältere Menschen entwickelt, sondern von den älteren Menschen selbst aktiv gestaltet.

Es liegt gerade in den „Neuen Wohnformen“ insbesondere in den gemeinschaftlich orientierten ein enormes Entwicklungspotenzial, das die Altenhilfelandchaft in Deutschland insgesamt in entscheidendem Maß beeinflussen wird. Der Wandel von Wohnformen steht in engem Zusammenhang mit gesamtgesellschaftlichen Veränderungen; neuen **Lebensstilen**.

Motiv

Es ist nicht nur der Wunsch, auf dem Lande in einer schönen Wohnung zu leben und seine Ruhe zu haben, sondern mit Menschen sein, sich unter Menschen auch wohlfühlen. Ab und zu allein sein, jedoch braucht es beides.

Der Gedanke, dass ich mich im Alter noch so lange es geht nützlich machen will, noch tätig sein will, ist in einer Gemeinschaft am allerbesten möglich, da gibt es immer Anregungen, Aufgaben, Leben und Lebendigkeit.

Chancen

Gemeinsames Wohnen und gemeinsames Leben mit Gleichaltrigen
Gegenseitig organisierte Hilfe und Unterstützung (sozial-emotionaler Bereich)
Gemeinschaftliche Aktivitäten
Sinnvolle Alltagsaufgaben finden und diese gemeinsam mit den anderen zu TUN
Selbstbestimmung und Selbstverwaltung
Wirtschaftliche Vorteile für den Einzelnen und die Gemeinschaft

3.4 Mietrecht und Sicherstellung Ansprechpartner vor Ort

Rechtsgrundlage für den angebotenen Wohnraum ist das Mietrecht in seiner jeweils aktuellen Fassung.

Die Vorschriften des Heimgesetzes alter oder neuer Fassung sind nicht tangiert. Für die Sicherstellung eines Ansprechpartners vor Ort tritt der Generalmieter ein. Die Mietergemeinschaft kann sich mehrheitlich auch für einen Dienstleister entscheiden.

Ein täglich für durchschnittlich 4 Stunden anwesender Ansprechpartner vor Ort motiviert und aktiviert die Mieter für eine möglichst lange selbstständige Lebensführung, zeigt

mögliche Synergien sowohl bei den Mietern wie auch bei den Angehörigen auf, fördert die Hausgemeinschaft und die Einbindung in das Gemeinwesen.

3.5 Ansprechpartner vor Ort

Unterstützt werden die Mieter im Bereich „Gemeinschaftliches Wohnen“ von einem Ansprechpartner vor Ort. Dieser ist mit einem Zeitkontingent von durchschnittlich 4 Stunden/Tag nicht nur Anlaufstelle, sondern auch Vernetzer, Vermittler und Organisator. Schwerpunkt wird sein, individuelle Bedürfnisse und vorhandene Kompetenzen jeden einzelnen Mieters, mit denen der anderen aktiv zu verknüpfen, um so ein neues soziales Netz, ein neues WIR entstehen zu lassen.

Durch gezielte Organisation und Vernetzung von Notwendigkeiten des Alltags (wie zum Beispiel: hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Arztkontakte, Ämtergänge etc.) leistet der Ansprechpartner vor Ort einen wesentlichen Beitrag zur finanziellen Entlastung (geteilte Kosten sind halbe Kosten), als auch zur Reduzierung von Kommunikationsstörungen und sozialer Isolation des Einzelnen.

Um den neuen inhaltlichen Anforderungen dieses Projekts gerecht zu werden, hat sich der Ansprechpartner vor Ort in verschiedenen erprobten und bewährten Methoden der Arbeit mit älteren und alten Menschen qualifiziert.

Die/eine Fort- und Weiterbildung ist durch den Anstellungsträger sicher gestellt.

3.6 Zentrale Methode: die Zeitreise:

Konkret: Begegnungen ermöglichen zwischen Menschen unterschiedlichen Alters mit dem Ziel, Lebensgeschichte lebendig zu machen, die Erlebnisfähigkeit zu fördern und durch die Wiederentdeckung eigener Möglichkeiten eine positivere Grundstimmung zu bekommen.

Ziel ist es, einen Raum zu schaffen, in dem Lebenserfahrungen verarbeitet, Zusammenhänge erkannt und der „rote Faden“ in der eigenen Biographie gefunden werden kann. Gleichzeitig kann die „Zeitreise“ auch dazu dienen, eventuell bestehende Blockaden aufzubrechen, die den Lebensfluss behindern und zu Konflikten zwischen den alten Menschen führen.

„Zeitreise“ ist keine Therapie, sondern eine besondere Form der Zuwendung und Wertschätzung. Durch die Zeitreise lernt jeder von jedem - jedes Wissen ist es wert, erhalten und weitervermittelt zu werden.

3.7 Bauliche Konzeption

10 barrierefreie Appartements in einem abgeschlossenen Gebäudeteil auf einer Gebäudeebene, die den Mietern als kleine und doch umfassende Wohnung dienen neben Wohn- und Schlafbereich auch Bad/Toilette und Kochmöglichkeit enthalten. Zum Garten verfügt jedes Appartement über eine Terrasse.

Zur Verfügung stehen:

- 7 Appartements à 27 m² Wohnfläche zuzüglich 8 m² anteilige Gemeinschaftsfläche
- 3 Appartements à 33 m² Wohnfläche zuzüglich 8 m² anteilige Gemeinschaftsfläche, sowie je Appartement ein Abstellraum mit ca. 7 m².

Jedes Appartement ist separat zugänglich.

Die Anlage/Konzeption des Gemeinschaftsbereich wirkt aufsuchend und motivierend zugleich.

Das Servicehaus Sonnenhalde, Engstingen ist Generalmieter der Appartements. Der monatliche Mietpreis beträgt 410,- bzw. 450,- Euro, entspricht der ortsüblichen Miete. Im Bedarfsfall und bei Vorliegen der Voraussetzungen kann diese auch im Rahmen der Sozialhilfe übernommen werden.

3.8 Betreuerische Konzeption

Die Mieter der Appartements leben individuell und selbstständig wie bisher, eine evtl. Versorgung/Betreuung durch Angehörige, Freunde, Nachbarn oder Bekannte wird fortgeführt. Bereits engagierte Dienstleister „ziehen“ mit in die neue Wohnumgebung um.

Die/eine Tages- und Alltagsstrukturierung, die Organisation erforderlicher hauswirtschaftlicher und pflegerischer privater oder professioneller Hilfen, wird durch den Ansprechpartner vor Ort, der täglich für durchschnittlich 4 Stunden in der Gemeinschaft ist, gewährleistet und sichergestellt. Angehörige und engagierte Bürgerinnen und Bürger aus der Gemeinde bringen darüber hinaus freiwillig Zeiteile in die Gemeinschaft ein.

Mit diesem „Unterstützungsmix“ und der Mobilisierung von noch vorhandenen Fähigkeiten/Kompetenzen kann die erforderliche hauswirtschaftliche Versorgung organisiert, die notwendige pflegerische und ärztliche Versorgung sichergestellt und die vielfach vernachlässigten kommunikativen und sozialen Bedürfnisse der Mieter befriedigt werden.

Neben den möglichen „Eigenleistungen“ von Angehörigen wird bei der Programmgestaltung auch auf die Initiative von engagierten Bürger/Innen (Runder Tisch für Bürgerengagement seit 09/2007) und Aktivitäten von Vereinen, Verbänden und der Kirchen gesetzt.

Für die Alltagsbegleitung wird eine monatliche Servicepauschale von 150,00 Euro/Mieter erhoben.

3.9 Angehörigenarbeit

Ein weiterer Schwerpunkt des Ansprechpartners vor Ort ist die Angehörigenarbeit. Die Bedeutung der Angehörigen spiegelt sich bereits in der Zielformulierung des Projekts (siehe Seite 3).

Das Projekt wird nur dann erfolgreich sein, wenn es gelingt die Hilfe zur Selbsthilfe und/oder die Hilfe auf Gegenseitigkeit von Mietern und Angehörigen zu aktivieren und die Aufrechterhaltung sozialer Kontakte zu fördern (Seite 3).

Warum sind die Angehörigen so wichtig?

Das Pilotprojekt zur Weiterentwicklung von tatsächlich neuen inhaltlichen Versorgungsstrukturen und Entlastungsmöglichkeiten geht davon aus, noch vorhandene Familienstrukturen zu erhalten, und Familien bzw. Angehörige auch künftig zur Übernahme häuslicher Betreuung und Pflege im Sinne geteilter Verantwortung, Koproduktion von Entlastung und Unterstützung, zu motivieren.

Diese Chance müssen Angehörige bereits im Vorfeld erkennen, denn sie sind der Motivator, der Motor dafür, dass ältere Familienmitglieder auch den Mut und die Lust aufbringen ins „Hohensteiner Wohnprojekt“ einzuziehen.

Nach wie vor sehen sich die meisten Angehörigen sehr wohl in der Lage, ihre älteren Familienangehörige zu unterstützen, aus Lust und Liebe und nicht nur aus gesellschaftlich geforderter Pflicht heraus. Doch muss dies innerhalb der erkennbaren „Leistungsgrenzen von Familien“ erfolgen.

Dabei wird dem Ansprechpartner vor Ort die Aufgabe zufallen, das vorhandene Unterstützungspotential von Angehörigen zu strukturieren, zu koordinieren und zu integrieren. Diese Integration kann weit über den einzelnen persönlichen Angehörigenkontakt hinausgehen und zu einem Synergieeffekt für die ganze Gruppe, für das gesamte Wohnprojekt führen.

Dabei ist das psychische und physische Entlastungspotential für den einzelnen Angehörigen enorm. Persönliches Engagement wird transparent und sichtbar. Auch scheinbar geringerer persönlicher Aufwand einzelner Angehöriger erhält – durch gezielte Vernetzung und Integration - eine wesentlich höhere Dominanz und auch gesellschaftliche Beachtung.

Dies setzt seitens des Ansprechpartners vor Ort regelmäßigen Angehörigenkontakt (persönlich oder telefonisch) voraus.

In der Praxis haben sich regelmäßig stattfindende Angehörigenabende bewährt. Diese Treffen sind ein Forum, wo in gleicher Situation stehende Angehörige wichtige thematische Informationen erhalten, sich austauschen, Anstehendes und Veränderungen besprechen. Von Angehörigen für Angehörige selbst organisierte Aktivitäten wie z. B. Ausflüge, bzw. Stammtische vertiefen darüber hinaus die Bindung zum Projekt und unter den Angehörigen.

3.10 Begegnungsstätte

Der Gemeinschaftsbereich liegt räumlich zentral zwischen Betreutem Wohnen und dem Gemeinschaftlichen Wohnen. Ein offener Zugang ist für alle Teilnehmer aus dem Haus möglich.

Der Raum mit entsprechenden Nebenräumen steht allen Hohensteiner Bürger/Innen, insbesondere aber Aktivitäten für die in den Ortsteilen wohnenden Menschen gleichermaßen zur Verfügung. Möglich sind informative und unterhaltsame Tagesangebote, die Organisation eines Mittagstisches, eines Sonntagcafes u.a.m.

Die Gemeinde Hohenstein unterstützt zu gegebener Zeit auch die Gründung eines Freundeskreises als Förderverein. Sie ist für die Bündelung der vorhandenen Angebote und die Vergabe der Räumlichkeiten zuständig.

Die Angebote und Aktivitäten sollen insbesondere die Offenheit der Anlage demonstrieren und zugleich auch die Akzeptanz in der Gemeinde erhöhen, die Integration der gesamten Wohnanlage in das Gemeinwesen befördern.

Die Gemeinde ist durch dieses Engagement in den Betrieb des Hauses fest eingebunden, hat ein dauerhaftes Mitsprache- und Mitwirkungsrecht, das gewährleistet, dass die kommunal- und sozialpolitischen Vorstellungen und Absichten von Gemeinderat und Verwaltung verwirklicht werden.

Warum?

Mehr denn je sind wir uns heute darüber im klaren, wie wichtig soziale Bezüge, ein „sozialer Konvoi“ für jeden von uns sind. Wir sind Teil dieser Welt, eingebunden in das ganze Geschehen, abhängig von allem und verbunden mit allem. Damit verknüpft ist eine/unsere psychische Stabilität. Ob in einer Welt, in der alles mit allem zusammenhängt, ob in der Familie, ob in der Gemeinschaft oder im Verhältnis von Mensch und Natur: unsere Zukunft liegt in der Integration, im Prozess der Hinwendung zum anderen, im Schritt vom „Ich“ zum „Wir“.

Menschen brauchen Echos. Menschen benötigen Resonanzen im Alltag, denn nur durch Reibung am „Wir“ kann das eigene Ich erlebt werden und auch im Alter noch wachsen.

Durch die im Hohensteiner Wohnprojekt geschaffene kommunale Fläche bekommt die Gemeinde eine weitere zentrale Kommunikationsplattform für ihr Dorfleben. Was früher im Dorfgeschehen der Marktplatz war, soll heute die neu geschaffene Begegnungsstätte sein. Jeder kann sich dort nach seinen Fähigkeiten und Interessen einbringen, Wissen teilen, Feste feiern, Gemeinschaft erleben, unabhängig von Alter und Stand.

3.11 Betreutes Wohnen

Abgeschlossene Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnungen entsprechend den Vorgaben des „Qualitätssiegels für Betreutes Wohnen in Baden-Württemberg“. Im Bauträgermodell werden Eigentumswohnungen errichtet, die für Eigennutzung und Vermietung zur Verfügung stehen.

Diese Wohnform bietet

- Unabhängigkeit und eine selbstständige Lebensführung in der eigenen Wohnung,
- entspricht dem Sicherheitsbedürfnis älterer Menschen (Barrierefreiheit, Anschluss an ein Hausnotrufsystem, Hausmeisterdienst)
- einen Ansprechpartner zu festgelegten Zeiten „vor Ort“ zur persönlichen Beratung und auf Wunsch Vermittlung von Hilfen und Dienstleistungen
- eine förderliche Hausgemeinschaft mit entsprechenden fördernden Aktivitäten

Mit dem Kauf- oder Mietvertrag wird ein Servicevertrag, verbunden mit einer Servicepauschale, geschlossen. Dieser ist nicht abwählbar.

Die in diesem Teil der Wohnanlage vorgehaltenen ca. 10 Stunden Sprechzeit pro Woche entsprechen den Vorgaben des Qualitätssiegels (s.o.).

Der Servicevertrag beinhaltet eine Servicepauschale von 75,00 Euro/Monat/Wohnung für Grundleistungen, d. h. für:

- Notrufbereitschaft rund um die Uhr
- persönliche Beratung durch regelmäßige Sprechstunden im Haus (Servicestunden s. o.)
- Beratung über- und auf Wunsch Vermittlung von Dienstleistungen
- Organisation von informativen und kulturellen Veranstaltungen
- Angebote zur Begegnung und Förderung der Hausgemeinschaft (Kaffee-, Spielnachmittage, Ausflüge etc.)

3.12 Listung möglicher frei wählbarer Leistungen

- hauswirtschaftliche Dienste (Wohnungsreinigung, Wäscheversorgung, Mahlzeitendienst, Fahr- und Begleitdienst u.a.m.)
- pflegerische Dienste
- Besuch der Tagespflege
- Kurzzeitpflege bei Krankheit oder nach Krankenhausaufenthalt
- usw.....

Betreuerische Konzeption

Ziel dieser Wohnform ist der „Anschluss an ein Sicherheitssystem“. Die Mieter haben kaum bis wenig Unterstützungsbedarf, sind in der Lage „ihren“ Lebensweg selbstständig zu gestalten.

Selbstständigkeit und Selbstbestimmung sind grundsätzliche menschliche Bedürfnisse, welche keinem Menschen vorenthalten werden dürfen und eine grundsätzliche Voraussetzung für den menschlichen Willen zur persönlichen Sinnfindung darstellen.

Betreutes Wohnen in Hohenstein wird diesen grundlegenden Bürgerrechten entsprechen. Jeder Mieter hat zu jeder Zeit die Freiheit der Wahl zwischen Individualität (ICH) und sozialer Gemeinschaft (WIR), zwischen Selbstständigkeit und Beziehung von auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmte Leistungen durch externe Dienstleister oder nachbarschaftliches Engagement.

Er kann für sich selber agieren, seinen Tagesablauf strukturieren, er kann aber auch aktiv die Gesellschaft zu anderen Mietern, zur Gemeinde suchen und bei Bedarf den Ansprechpartner vor Ort kontaktieren.

4. Evaluation und Schlussbemerkungen

Mit der vertraglichen Bindung von Haus Sonnenhalde, Engstingen, als Generalmieter der 10 Appartements verpflichtet er sich, im Rahmen des „Qualitätssiegels Baden-Württemberg für betreutes Wohnen“ den Betreuungsservice im Bereich betreutes Wohnen, und den Ansprechpartner vor Ort im Bereich Gemeinschaftliches Wohnens sicherzustellen.

Für das Pilotprojekt bzw. den Bereich „Gemeinschaftliches Wohnen“ werden die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen zu gegebener Zeit bzw. nach einem angemessenen Zeitraum evaluiert werden können.

Evaluation des Pilotprojektes

„Gemeinschaftliches Wohnen für unterstützungsbedürftige Menschen in der Gemeinde Hohenstein“

Fragebogen I

Wird von den Kunden ausgefüllt.

„Wo kommen die Menschen her“

Am „gemeinschaftlichen Wohnen“ interessierte Menschen werden von dem Ansprechpartner vor Ort zu Hause besucht. Sie hinterfragt den bisherigen Lebensalltag, ihre Lebenssituation und die noch erhalten gebliebenen Kompetenzen.

So kann das Serviceangebot schon zu Beginn optimal angepasst werden.

Auswertungsbogen

Wird von dem Ansprechpartner vor Ort ausgefüllt.

„Alltagskompetenz schafft Wert“

Über die Aktivierung wird die verbliebene Alltagskompetenz erhalten und erweitert.

Dadurch entwickelt sich die soziale Kompetenz weiter und der selbst empfundene „Wert“ eines Menschen steigt im Alltag.

Eine nachhaltige Dokumentation der Aktivitäten erfolgt durch die Ansprechpartner vor Ort.

Sie dient zur Auswertung und Bewertung der Qualitätssteigerung durch Kompetenzerhaltung und Erweiterung.

Die Ansprechpartner vor Ort hält die Entwicklung der Alltagskompetenzen somit fest und „schafft“ dadurch „Wert“.

Fragebogen II

Wird von den Kunden ausgefüllt.

„Soziale Anbindung“

Befragung der dort lebenden Menschen:
Im ersten Jahr vierteljährlich.
Im zweiten Jahr halbjährlich.
Ab dem dritten Jahr jährlich.

Die soziale Integration in die Wohngruppe und eine damit verbundene Steigerung der Lebensqualität wird nachvollziehbar gemacht. Trends werden erkannt, ausgewertet und verfolgt.

Dadurch wird eine permanente Anpassung der Serviceleistungen an die Alltagskompetenzen, welche die Wertsteigerung darstellen, möglich gemacht.

Fragebogen zum gemeinschaftlichen Wohnen für Menschen in der Gemeinde Hohenstein

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Beteiligten versuchen, Ihre Ansprüche an Wohnen, Zusammenleben, Aktivitäten und nachbarschaftliche Beziehungen als Gruppe aktiv umzusetzen.

Hinweise zum Fragebogen

Wir möchten Sie darum bitten, die jeweils zutreffenden Antworten in den dafür vorgesehenen kleinen Kästchen anzukreuzen.

Weiterhin haben Sie die Möglichkeit, bei einigen Fragen Ihre persönliche Meinung (Anregungen, Kritik, Erläuterungen) zu den jeweiligen Fragen in den großen Kästen einzutragen.

Was mit ihrem Fragebogen geschieht

Alle Angaben werden vertraulich entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen Datenschutz behandelt und ausschließlich in zusammengefasster Form ausgewertet.

Ein Rückschluss auf einzelne Personen ist nicht möglich.

Fragebogen I

Die nachfolgenden Fragen beziehen sich auf Ihren Lebensalltag vor dem Einzug in das "gemeinschaftliche Wohnen" in Hohenstein.

Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Antworten in den vorgesehenen Kästchen an oder schreiben Sie die Antwort in den dafür frei gelassenen Platz.

1. Wie war Ihre Wohnsituation vor dem Einzug?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

- Allein in einer Wohnung
- Mit dem Partner in einer Wohnung
- Mit Familienangehörigen in einer Wohnung
- Allein in einem Haus
- Mit dem Partner in einem Haus
- Mit Familienangehörigen in einem Haus
- Mit anderen Menschen in einer Art Wohngemeinschaft
- Betreutes Wohnen
- Seniorenheim
- Sonstiges: _____

2. Wie war das Wohnverhältnis?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

- Miete
- Eigentum

3. Wie war die Versorgungsstruktur?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

	sehr gut	gut	mittel	schlecht	sehr schlecht
Ärzte	<input type="checkbox"/>				
Apotheker	<input type="checkbox"/>				
Therapeuten	<input type="checkbox"/>				
Hilfen im Alter	<input type="checkbox"/>				
Essen auf Rädern	<input type="checkbox"/>				
Beratungsstellen	<input type="checkbox"/>				
Anbindung an öffentl. Verkehrsmittel	<input type="checkbox"/>				
Geschäfte	<input type="checkbox"/>				
Freizeit- und Kulturangebote	<input type="checkbox"/>				

4. Wie war Ihr soziales Umfeld?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

	sehr gut	gut	mittel	schlecht	sehr schlecht
Erreichbarkeit der Angehörigen	<input type="checkbox"/>				
Einstellung der Bezugspersonen	<input type="checkbox"/>				
Art und Umfang der Verpflichtungen	<input type="checkbox"/>				
Unterstützung durch die Nachbarn	<input type="checkbox"/>				
Unterstützung durch die Familie	<input type="checkbox"/>				
Grad der sozialen Integration	<input type="checkbox"/>				
soziale Dienste	<input type="checkbox"/>				
Kontakte zu Freunden	<input type="checkbox"/>				

5. An welchen Freizeitaktivitäten haben Sie teilgenommen?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

	sehr oft	oft	mittel	selten	sehr selten
Rad fahren	<input type="checkbox"/>				
Spazieren gehen	<input type="checkbox"/>				
Schwimmen	<input type="checkbox"/>				
Wandern	<input type="checkbox"/>				
Gymnastik	<input type="checkbox"/>				
Stammtisch	<input type="checkbox"/>				
Vereinstätigkeit	<input type="checkbox"/>				
Vorträge	<input type="checkbox"/>				
Kulturangebote	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges:	<hr/>				

Auswertungsbogen

Dieser Auswertungsbogen wird von der Alltagsmanagerin ausgefüllt.
Er dient zur Evaluation der Aktivitäten der Gruppe.

Wertentwicklung und Kompetenzerweiterung

Die Auswertung soll helfen, die Aktivitäten noch besser planen zu können und das Angebot weiterhin attraktiv zu gestalten.

1. Nummer und Titel der Aktivität: _____

2. Datum der Aktivität: _____

3. Moderator: _____

4. Anzahl der Teilnehmer: _____

5. Ressourcen der Kompetenzgestaltung:

Interaktion: _____

Haushalt: _____

Kochen: _____

Handwerklich: _____

Handarbeit: _____

Gartenarbeit: _____

Einkaufen: _____

Musik: _____

Tagesausflug: _____

Halbtagesausflug: _____

6. Wertentwicklung der Gruppe

Sehr hoch

Hoch

Gering

7. Kompetenzentwicklung der Gruppe

Sehr hoch

Hoch

Gering

Soziale Kompetenz _____ Teilnehmer

Alltagskompetenz _____ Teilnehmer

8. Stimmung der Teilnehmer

😊😊 _____ Teilnehmer

😊 _____ Teilnehmer

😐 _____ Teilnehmer

😞 _____ Teilnehmer

😞😞 _____ Teilnehmer

9. Themenauswahl

geforderte Teilnehmer

überforderte Teilnehmer

10. Personalaufwand

_____ Personen

11. Vor- und Nachbereitungszeit

0-15 Minuten

16-30 Minuten

31-60 Minuten

bis ½ Tag

bis 1 Tag

bis 3 Tage

mehr als 3 Tage

12. Materialaufwand

- bis 10 €
- bis 20 €
- bis 30 €
- bis 50 €
- über 50 €

13. Zeitaufwand der Aktivität

- bis 1 Stunde
- bis 2 Stunden
- bis 3 Stunden
- bis 1 Tag
- mehr als 1 Tag

14. Neue Ideen für Aktivitäten

Vom Kunden

Vom Mitarbeiter

15. Verknüpfungen/Beurteilung der Machbarkeit/Verbesserungspotential

16. Bewertung der Verknüpfung/Beurteilung/Verbesserung

- einfache Verbesserung
- gute Verbesserung
- sehr gute Verbesserung

17. Sonstige Beobachtungen/Bemerkungen

Fragebogen II

Die nachfolgenden Fragen beziehen sich auf Ihren Lebensalltag im "gemeinschaftlichen Wohnen" in Hohenstein.

Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Antworten in den vorgesehenen Kästchen an oder schreiben Sie die Antwort in den dafür frei gelassenen Platz.

1. Wie zufrieden sind Sie mit den Räumlichkeiten?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

	sehr zufrieden	zufrieden	nicht zufrieden
Wohnqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wohnungseinrichtung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dekoration des Hauses	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sauberkeit und Ordnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemeinschaftsräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausstattung der Küche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Garten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Wie zufrieden sind Sie mit dem Wohnprojekt?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

	sehr zufrieden	zufrieden	nicht zufrieden
Serviceleistungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Organisation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kosten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anwesenheitszeiten des Alltagsmanager	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Wie beurteilen Sie den Alltagsmanager?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

	sehr gut	mittel	schlecht
Infos über Änderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Organisation des Tagesablaufes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eingehen auf Beschwerden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eingehen auf Wünsche/Bedürfnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hilfe bei Behördengängen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung im Alltag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berücksichtigung des Gesundheitszustands	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umgang miteinander	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Behandlung finanzieller Belange	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sachkenntnis bei Fragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Wie beurteilen Sie das Angebot an Aktivitäten?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

	sehr gut	mittel	schlecht
Gemeinsames Kochen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bastelangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Musikangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gartenarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weiterbildungsangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Therapeutische Angebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesprächsrunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausflüge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wünsche und Anregungen:

5. Wie beurteilen Sie die Infrastruktur im Ort?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

	sehr gut	mittel	schlecht
Einkaufen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Friseur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fußpflege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Cafés	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Restaurants	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vereinsangebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kirchliche Angebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Wie wichtig ist Ihnen...?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

	sehr wichtig	mittel	weniger wichtig
Ernährung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kultur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesprächsrunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kunst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kultur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kirche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Natur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausflüge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vereinsaktivitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeit für sich allein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeit mit der Gemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützung durch die Alltagsmanagerin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pflege der sozialen Kontakte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nachbarschaftliches Zusammenleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gruppenzugehörigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freude im Alltag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hohe Lebensqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

7. Persönliche Fragen

(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

Wie oft unternehmen Sie etwas mit Ihren Nachbarn ohne die Alltagsmanagerin?

_____ mal in der Woche.

	sehr	wenig	gar nicht
Wie hat sich ihr Alltag verändert?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fühlen Sie sich in der Gemeinschaft wohl?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Empfinden sie mehr Lebensqualität?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gibt es etwas, das Sie am "gemeinschaftlichen Wohnen" besonders loben oder kritisieren wollen?

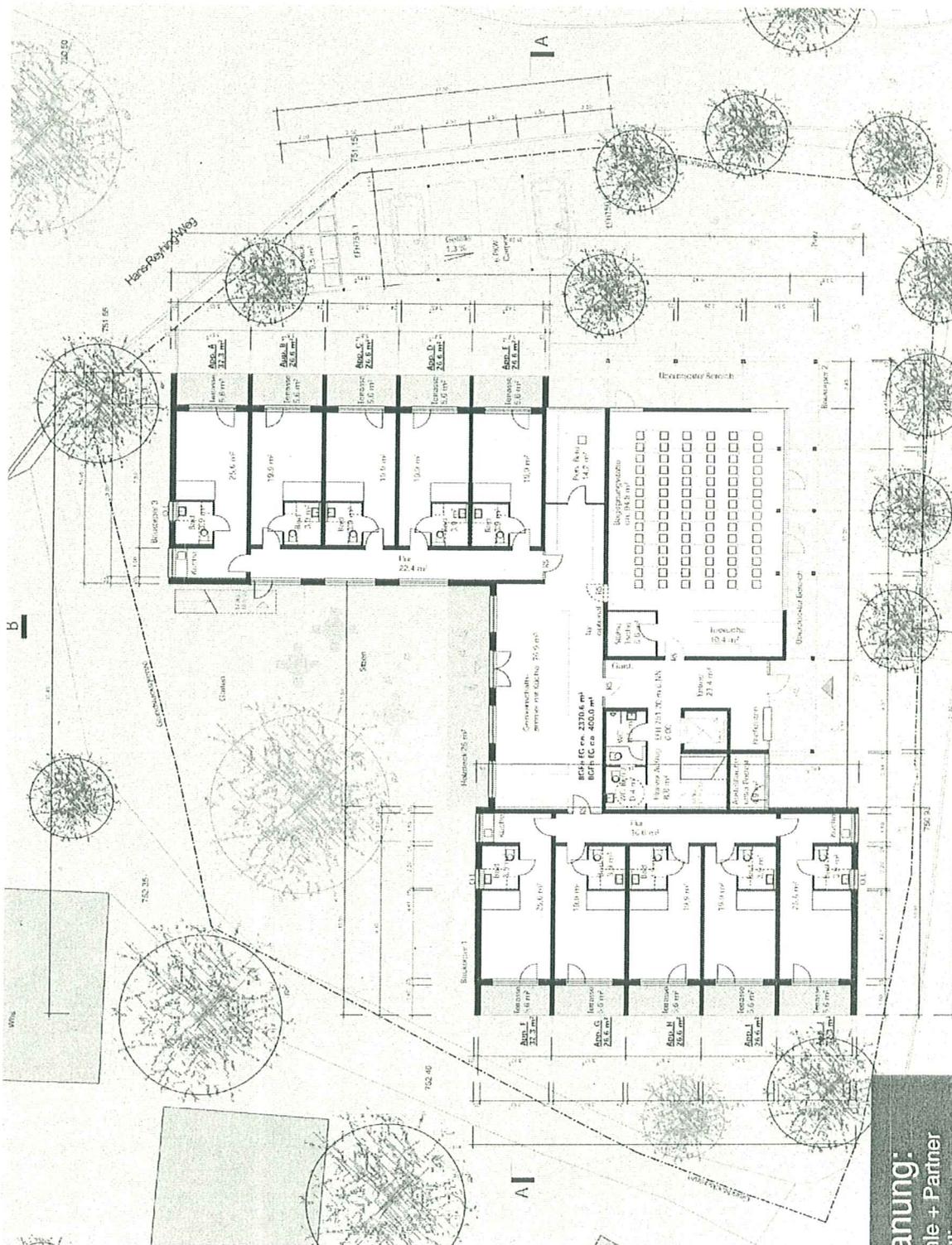
(Bitte hier aufschreiben)

Wir bedanken uns für ihre Mitarbeit!

Betreutes und gemeinschaftliches Wohnen
in Hohenstein

Servicehaus
Sonnenhalde

FWD Hausbau



Planung:
Riehle + Partner
Reutlingen

Grundriss Erdgeschoss

Reutlinger Strasse

K6737

10 FV